

## 556. In Venedig.

1. Ave Maria! Meer und Himmel ruhn;  
 Von allen Thürmen hallt der Glocken Ton.  
 Ave Maria! Laßt vom ird'schen Thun!  
 Zur Jungfrau betet, zu der Jungfrau Sohn!  
 Des Himmels Scharen selber knien nun  
 Mit Lilienstäben vor des Vaters Thron,  
 Und durch die Rosenwolken wehn die Lieder  
 Der sel'gen Geister feierlich hernieder.

2. O heil'ge Andacht, welche jedes Herz  
 Mit leisen Schauern wunderbar durchdringt!  
 O sel'ger Glaube, der sich himmelwärts  
 Auf des Gebetes weißem Fittich schwingt!  
 In milde Tränen löst sich da der Schmerz,  
 Indes der Freude Jubel sanfter klingt.  
 Ave Maria! Wenn die Glocke tönet,  
 So lächeln Erd' und Himmel mild versöhnet.

## 557. Gute Nacht!

1. Schon fängt es an zu dämmern;  
 Der Mond als Hirt erwacht  
 Und singt den Wolkenlämmern  
 Ein Lied zur guten Nacht.  
 Und wie er singt so leise,  
 Da dringt vom Sternentzeile  
 Der Schall ins Ohr mir jacht:  
 Schlafet in Ruh', schlafet in Ruh'!  
 Vorüber der Tag und sein Schall;  
 Die Liebe Gottes deckt euch zu  
 Allüberall.

2. Nun suchen in den Zweigen  
 Ihr Nest die Vögelein;  
 Die Halm' und Blumen neigen  
 Das Haupt im Mondenschein.  
 Und selbst des Mühlrads Wellen  
 Lassen das wilde Schwellen  
 Und schlummern murmelnd ein.  
 Schlafet in Ruh', schlafet in Ruh'!  
 Vorüber der Tag und sein Schall;  
 Die Liebe Gottes deckt euch zu  
 Allüberall.

3. Von Tür zu Tür waltet  
 Der Traum, ein lieber Gast.

Das Harfenspiel verhallt  
 Im schimmernden Palaß.  
 Im Nachen schläft der Ferge;  
 Die Hirten auf dem Berge  
 Halten uns Feuer Raß.

Schlafet in Ruh', schlafet in Ruh'!  
 Vorüber der Tag und sein Schall;  
 Die Liebe Gottes deckt euch zu,  
 Allüberall.

4. Und wie nun alle Kerzen  
 Verlöschen durch die Nacht,  
 Da schweigen auch die Schmerzen,  
 Die Sonn' und Tag gebracht.  
 Sind säuseln die Zypressen;  
 Ein seliges Vergessen  
 Durchweht die Lüfte jacht.

Schlafet in Ruh', schlafet in Ruh'!  
 Vorüber der Tag und sein Schall;  
 Die Liebe Gottes deckt euch zu  
 Allüberall.

5. Und wo von heißen Tränen  
 Ein schmachkend Auge blüht,  
 Und wo in bangem Sehnen  
 Ein liebend Herz verglüht,